

## **Zugespielt von himmlischen Händen**

### **Ende einer Ära**

Mit der Bundestagswahl an diesem Wochenende endet formal die Ära Merkel (auch wenn Sie geschäftsführend im Amt bleibt). Viele Rückblicke fragen derzeit: Was hat diese Zeit geprägt? Was wird von Frau Merkel bleiben? Die einen schauen auf das, was an ungelösten Aufgaben bleibt und was sie in 16 Jahren verschlafen hat, andere rühmen sie wegen ihrer Standhaftigkeit durch alle Krisen hindurch. Finden wird man auf beiden Seiten sicher Einiges. Aber mich beeindruckt der beinahe feierliche Ton, mit dem an diesem Wochenende immerhin von einer „Ära“ gesprochen wird, wie der Erntekorb sozusagen angeschaut und gewürdigt wird. Er wird „eines Blickes gewürdigt“ – so sagen wir im Deutschen. Würde hat mit Ansehen zu tun, ganz wörtlich! Wenn wir die scheidende Bundeskanzlerin würdigen, dann weil wir Respekt haben – weil wir ihr „Ansehen“ schenken wollen!

### **Korbinian Aigner, der Apfelpfarrer**

Heute feiern wir Erntedank. Das ist ein Tag, an dem wir etwas Bestimmtes genauer anschauen und würdigen: den Erntekorb dieses Jahres. So viele köstliche Gaben sind allein heute hier im Stadl vor unseren Augen angerichtet! Nicht nur, aber eben auch Äpfel! Ich möchte heute an jemanden erinnern, der als Apfelpfarrer in die Geschichte eingegangen ist („Pomologe“). 402 Apfelzeichnungen (und 270 Birnenbilder) sind von ihm überliefert. Er wurde 1885 in Hohenpolding im Landkreis Erding geboren, gründete mit 23 Jahren einen Obstbauverein und richtete eine Mostkellerei ein, er wurde Priester und war auch immer politisch interessiert. Weil er sich öffentlich von nationalsozialistischem Gedankengut distanzierte, wurde er ins Konzentrationslager Sachsenhausen, später nach Dachau gebracht. Der Zwangsarbeit konnte er sich nicht entziehen, aber er blieb sich treu und züchtete zwischen den Baracken Apfelbäume. Die neuen Sorten nannte er KZ-1 bis 4! Er überlebte diese Zeit und wurde 1945 als Pfarrer Landesvorsitzender des Bayerischen Landesverbandes für Obst- und Gartenbau. 1966 starb er mit 81 Jahren. Sein Apfel KZ-3 wird bis heute gezüchtet und erhielt 1985 zum 100. Geburtstag Aigners den Namen „Korbiniansapfel“. 2012 erhielt Aigner posthum den Ritterschlag der Kunstwelt, als seine Bilder auf der Documenta in Kassel ausgestellt wurden. Diese Bilder werden bis heute zur Bestimmung von Apfelsorten herangezogen. In der Kunstwelt gilt Aigner als sprechendes Beispiel dafür, dass ein Mensch mit einer solchen Begeisterung auch ungeahnte innere Kräfte entwickeln und Großes hervorbringen kann.

## Aus Dank wächst Vertrauen

Korbinian Aigner hat sich gerade in Situationen, in denen man auch verzweifeln kann, den Blick für und den Glauben an Gottes Geleitschutz bewahrt und sich vertrauensvoll in seinen Dienst gestellt. Grund genug, sich an ihn zu erinnern. Grund genug auch, den eigenen Blick für Gottes Geleit zu schärfen, das sich seinen Weg zu uns Menschen sucht – allen Hindernissen dieser Welt zum Trotz. Schließlich Grund genug, Gott an diesem Tag für seine Gegenwart in der Welt zu danken!

Wenn wir auf die Ära Merkel blicken, dann geht es nicht nur darum, was sie als Frau geleistet oder versäumt hat – für mich ist es immer auch der Blick auf das große Ganze: Wo entdecke ich Gottes Spuren in dieser Geschichte, was hat ihr Kraft gegeben, woraus hat sie Vertrauen geschöpft, ohne das so ein Job niemals zu bewältigen wäre? Wenn wir auf Korbinian Aigner schauen, dann nicht nur auf seine Apfelbilder, sondern darauf, was durch ihn an Vertrauen und Lebenskraft sichtbar geworden ist. Beide haben – je auf ihre Weise – am Werk Gottes gearbeitet. Wenn wir Erntedank feiern, dann geht es nicht nur um die tollen Äpfel und die anderen Gaben, die heuer wieder in Hülle und Fülle vorhanden sind, vielleicht sogar besonders schön. Es geht darum, das Vertrauen in Gottes Gegenwart in dieser Welt zu stärken – trotz allem, was dagegen angeführt werden mag!

## Dank für „Zugespieltes“

### IN DES BAUMES SCHATTEN

wovon du wirklich lebst  
was dich im tiefsten nährt  
schenkt sich dir freigiebig  
wie von selbst

setz dich in des baumes schatten  
du brauchst den apfel  
nicht zu pflücken  
er fällt dir in den schoß

nie und nimmer verdient  
doch zu gegebener stunde  
zugespielt von  
himmlischen händen

Andreas Knapp

Die Leipziger Karte "Apfelkorb" • Bestell-Nr. 117  
Text: © by Andreas Knapp • Foto: © Franz Rudolf  
© Thomas Verlag • Markranstädter Str. 6 • 04229 Leipzig • Tel.: (0341) 4 77 17 86 • www.thomas-verlag.de



So sehr wir uns in dieser Welt – jede/r an seinem / ihrem Platz – anstrengen müssen: wir sollen und dürfen auch in den Blick nehmen, was uns „von himmlischen Händen“ zugespielt wird – jedes Tischgebet, jedes Abendgebet, jedes DANKESCHÖN erinnert mich daran. Und es stärkt mein Vertrauen, dass ich nicht angstbesetzt, sondern hoffnungsvoll in die Zukunft schauen darf!